Amsterdam University Press

EUROPEAN JOURNAL OF THEOLOGY 35.1 (2026) 142-170
HTTPS://DOI.ORG/10.5117/EJT2026.1.008.BART

Fehlen den Schafen die Hirten? Eine empirische Studie zum Verbleib und Ausstieg von Pastoren in deutschen und schweizerischen Freikirchen und Gemeinschaftsverbänden

Philipp Bartholomä & Stefan Schweyer

Abstract

For the first time, this study systematically analyses the whereabouts and departures of pastors in German and Swiss Free Churches and 'Gemeinschaftsverbänden'.[1] In the years 2003–2023, 75.6% of the new ministers remained in the pastoral ministry long-term, 22.1% left early, mainly due to a change of profession or family work. The annual exit rate is 3.4%. In large associations as well as in traditional churches, the retention rate is significantly higher. A comparison with the number of graduates from 'free' training institutions indicates that there are currently 1.8 pastoral vacancies per graduate, which means that there is a significant structural shortfall. While the data collected refute the frequently postulated idea of a 'mass exit' from pastoral ministry, it nevertheless implies the need to ask more specific questions about the causes of, and possible strategies against, early departure from ministry.

Zusammenfassung

Vorliegende Studie analysiert erstmals systematisch Verbleib und Ausstieg von Pastoren in deutschen und schweizerischen Freikirchen und Gemeinschaftsverbänden. In den Jahren 2003–2023 sind 75,6% der Dienstanfänger langfristig im pastoralen Dienst verblieben, 22,1% schieden vorzeitig aus, vor allem durch Berufswechsel oder Wechsel in die Familienarbeit. Die jährliche Exitrate liegt bei 3,4%. In großen Verbänden sowie bei klassischen Gemeindetypen fällt der Verbleib signifikant höher aus. Ein Abgleich mit den Absolventenzahlen „freier" Ausbildungstätten deutet an, dass aktuell

1 Gemeinschaftsverbände are regional associations of pietistic congregations that are somewhat affiliated with a Protestant territorial church (Landeskirche).

© Philipp Bartholomä & Stefan Schweyer

auf einen Absolventen 1,8 offene Stellen kommen, weshalb strukturell eine deutliche Unterdeckung gegeben ist. Während die erhobenen Daten einen vielfach postulierten „Massenausstieg" aus dem pastoralen Dienst widerlegen, implizieren sie dennoch die Notwendigkeit, genauer nach spezifischen Ursachen und möglichen Strategien gegen den frühzeitigen Dienstausstieg zu fragen.

Résumé
Pour la première fois, cette étude analyse systématiquement les lieux de résidence et les départs des pasteurs dans les Églises libres allemandes et suisses et les « Gemeinschafts-verbänden ».[2] Entre 2003 et 2023, 75,6 % des nouveaux pasteurs sont restés longtemps dans le ministère pastoral, tandis que 22,1 % l'ont quitté prématurément, principalement pour changer de profession ou pour s'occuper de leur famille. Le taux de départ annuel est de 3,4 %. Dans les grandes associations ainsi que dans les Églises traditionnelles, le taux de rétention est nettement plus élevé. Une comparaison avec le nombre de diplômés des établissements de formation « libres » indique qu'il y a actuellement 1,8 poste pastoral vacant par diplômé, ce qui signifie que le déficit structurel est important. Si les données recueillies réfutent l'idée fréquemment avancée d'une « sortie massive » du ministère pastoral, elles indiquent néanmoins la nécessité de se poser des questions plus spécifiques sur les causes des départs prématurés et les stratégies envisageables pour les éviter.

Schlagwörter: Pastoren, Freikirchen, Gemeinschaftsbewegung, Deutschland, Schweiz, Berufswechsel, Austrittsrate, Ausbildung

1. Einleitung

Alarmierende Erzählungen über hohe Austrittsraten aus dem Pastorendienst sind vor allem im amerikanischen Kontext keine Seltenheit. Dort ist stellenweise von einer Exitrate von 85% während der ersten 5 Dienstjahre zu lesen.[3] Gleichermaßen beunruhigend erscheinen die jüngst auch in Europa verbreiteten Ergebnisse einer Befragung des *Hartford Institute for Religion*

2 Les *Gemeinschaftsverbände* sont des associations régionales de congrégations piétistes plus ou moins affiliées à une Église protestante territoriale (*Landeskirche*).

3 So bspw. Stewart 2009: 112, zitiert in Hamm und Eagle 2021: 291.

Research, wonach im Herbst 2023 53% der befragten Pastoren („clergy") unterschiedlicher Denominationen ernsthaft darüber nachdachten, ihren pastoralen Dienst zu beenden. Im Jahr 2021 waren es lediglich 37%.[4] Zum selben Zeitpunkt hatte das Barna Institut erhoben, dass 29% der befragten Pastoren einen Ausstieg aus dem pastoralen Dienst in Betracht zogen.[5] Allzu düstere Berichte über eine „pastorale Krise" wurden allerdings im Rahmen einer Überblicksstudie deutlich in Zweifel gezogen. Entsprechende Taxonomien, so die Forscher der Duke University, basierten auf bestenfalls fragmentarischer Evidenz und der weit verbreitete Eindruck hoher Abbruchquoten im pastoralen Beruf entbehre einer ausreichenden empirischen Grundlage.[6] Es könne keine Rede davon sein, dass Pastoren ihre Kirchen und Gemeinden in Scharen verließen – die Abbruchquote im pastoralen Dienst läge in den USA nach den besten Schätzungen in den protestantischen Denominationen und der römisch-katholischen Kirche bei lediglich 1 bis 2% pro Jahr.[7] Dies wurde jüngst durch eine Studie unter evangelikalen und afro-amerikanischen Pastoren in den USA bestätigt, wonach jährlich ca. 1,2% der Pastoren und Pastorinnen ihren Dienst aus nicht-ruhestandsbedingten Gründen beenden.[8]

Während sich also im US-amerikanischen Kontext die empirischen Anhaltspunkte für eine übermäßig hohe Ausstiegsquote dem Anschein nach als dünn und bestenfalls uneinheitlich erweisen, liegen für den deutschsprachigen Kontext kaum vergleichbare Daten zu Dienstausstiegstendenzen und pastoralen Exitraten vor. Aus der Pfarrdienststatistik der Evangelischen Kirche Deutschlands (EKD) lässt sich für die Jahre 1998 bis 2018 im jährlichen Durchschnitt eine Zahl von 397 Personen errechnen, die nicht nur über eine Beendigung ihrer pastoralen Tätigkeit nachgedacht haben, sondern tatsächlich aus nicht ruhestandsbedingten Gründen aus dem aktiven Dienst ausgeschieden sind.[9] Da die Gesamtzahl an besetzten Pfarrstellen für diesen Zeitraum zwischen 16.457 (1998) und 12.479 (2018) liegt, ergibt dies eine durchschnittliche jährliche Abschmelzung von ca. 2,8%. Für die römisch-katholische Kirche lassen sich keine entsprechenden Zahlen ermitteln.

4 Studie 2024, unter Bezugnahme auf Hartford Institute 2023.

5 Die entsprechende Erhebung ist dokumentiert und reflektiert in Packiam 2022.

6 Hamm und Eagle 2021: 291-307.

7 Hamm und Eagle 2021: 296; vgl. Dance 2019.

8 Vgl. Earls 2025.

9 Eigene Berechnungen auf Basis der Pfarrdienststatistiken 1998 bis 2018 der Evangelische Kirche in Deutschland. Der Durchschnittswert derer, die in den vorzeitigen Ruhestand eingetreten sind, liegt für den genannten Zeitraum bei ca. 265, unter der Rubrik „sonstige Gründe" [für den Ausstieg aus dem Pfarramt] werden pro Jahr ca. 132 Personen geführt.

Für den Bereich der Freikirchen und der Gemeinschaftsbewegung liegen bisher kaum empirisch belastbare Daten über die Ausstiegshäufigkeit im pastoralen Dienst vor.[10] Somit beruht die Annahme, dass die nicht zu leugnenden Belastungen im pastoralen Dienst von besorgniserregenden Dienstausstiegsquoten begleitet werden,[11] auch hier zunächst lediglich auf anekdotischer Evidenz, bisweilen unterfüttert durch punktuelle Verlautbarungen einzelner (frei-)kirchlicher Verbandsvertreter. Der vorliegende Aufsatz soll diese Lücke schließen, indem er die Resultate einer quantitativen Studie unter Freikirchen und Gemeinschaftsverbänden in Deutschland und der Schweiz dokumentiert und weiterführend erörtert. Dabei fragen wir für die zurückliegenden zwei Jahrzehnte nach der Anzahl der Dienstanfänger in den jeweiligen Gemeindeverbänden und dem tatsächlichen Anteil derer, die nach Dienstbeginn langfristig Pastoren geblieben sind bzw. ihren Dienst vorzeitig beendet haben. Nach einem kurzen Überblick über das methodische Vorgehen und den Umfang des eingeholten Datenmaterials (Abschnitt 2), präsentieren wir zunächst die wesentlichen Umfrageergebnisse in deskriptiver Form (Abschnitt 3). Anhand vertiefender Regressionsanalysen werden diese Kerndaten dann mit einigen unabhängigen Variablen statistisch in Beziehung gesetzt (Abschnitt 4), um ein differenziertes Bild der Verbleibs- bzw. Ausstiegsquoten zu erhalten. Abschließend benennen wir methodische Limitierungen (Abschnitt 5), diskutieren die Ergebnisse und benennen Forschungsdesiderate (Abschnitt 6).

2. Methodisches Vorgehen und Umfang der Daten

Um belastbare Aussagen über den Pastorenmangel und den Verbleib von Pastoren im gemeindlichen Dienst im Kontext von Freikirchen und

10 Einzelne Verbände haben inzwischen spezifische Ausstiegsquoten veröffentlicht. So liegt die Quote für die vergangenen 20 Jahre in der FEG Schweiz bei ca. 40 %, vgl. Schneeberger 2025b; Schneeberger 2025a.

11 Die spannungsreichen Ambivalenzen des pastoralen Dienstes und die damit einhergehende Gefahr von Berufsabbrüchen werden im freikirchlichen Kontext in jüngerer Zeit vermehrt reflektiert. So geht man beispielsweise in einer von der Theologischen Kommission der Freien Evangelischen Gemeinden in der Schweiz herausgegebenen pastoraltheologischen Handreichung der grundlegenden Frage nach, wie es angesichts überbordender Anforderungen und unrealistischer Erwartungen gelingen könne, unter den „Markt-Bedingungen" einer neoliberalen Leistungsgesellschaft Pastor zu sein (Theologische Kommission der FEG Schweiz 2001: 5 u.a.). Etwas spezifischer arbeitet Michael Schroth heraus, dass mit dem spätmodernen Authentizitätsideal neben Chancen auch ernstzunehmende Gefährdungen für freikirchliche Pastorinnen und Pastoren einhergehen (Schroth 2020; vgl. Schroth 2023).